

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Maßnahmen des Zaren und der Regierung

Verwaltungsmaßnahmen, Kundgebungen und Personalien

21. Oktober 1914.

Der Zar antwortete dem Großfürsten Konstantin, dem Vorsitzenden des russischen Entschlossenheitsbundes auf eine Eingabe: „Ich habe mich bereits seit längerer Zeit entschlossen, den regierungsseitigen Verkauf geistiger Getränke in Rußland für immer zu verbieten.“

Anfang Dezember 1914.

Nachdem der Verkauf von Wutki zunächst eingeschränkt und dann vollkommen verboten worden war, hat nun ein dritter Ukas den Ausschank von jeglichem alkoholischem Getränk in allen Teilen Rußlands untersagt.

23. Januar 1915.

Graf Ignatiew, Gehilfe im Ackerbauministerium, ist an Stelle des Anfang Dezember 1914 verstorbenen Ministers Kasso zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt worden.

25. Januar.

Der Zar verlieh dem Metropoliten Makarius von Moskau das historische Kreuz des Patriarchen Nikon. Infolgedessen wird angenommen, daß die Wiedererrichtung des russischen Patriarchats Moskau binnen kurzem zu erwarten sei.

Die 988 durch den Uebertritt des Großfürsten Igor zur byzantinisch-christlichen Kirche begründete Metropole von Kiew, der Mittelpunkt des christlich-religiösen Lebens Rußlands, wurde 1328 nach Moskau verlegt. Bis 1589 war der Metropolit von Moskau dem Patriarchen von Konstantinopel untertan; dann wurde ein selbständiges russisches Patriarchat errichtet, dessen bedeutendster Inhaber der Patriarch Nikon war (1652—1666). Peter der Große nahm 1700 dem Patriarchat die Selbständigkeit und errichtete 1721 den allerheiligsten dirigierenden Synod als oberste Kirchenbehörde. So wurde die Kirche dem Zaren unterworfen, dessen Rechte seitdem durch den vom Zaren ernannten Prokurator des heiligen Synods ausgeübt werden.

28. Januar 1915.

In Rußland verbreitete sich Mißstimmung und Enttäuschung über das Verhalten der Westmächte, denen man vorkirft, sie ließen die Russen im entscheidenden Augenblick im Stich und überließen ihnen alle schweren Opfer allein. Und es traten Gerüchte auf, Rußland beabsichtige, sich von seinen Verbündeten zu trennen. Demgegenüber hatte der englische Botschafter Sir Georg Buchanan bereits bei Gelegenheit der Neujahrsfeier ausdrücklich auf die vielseitige Tätigkeit der englischen Flotte zugunsten der Verbündeten hingewiesen. Auch die russische Regierung sah sich zu der folgenden offiziellen Erklärung gezwungen, die der Regierungsanzeiger veröffentlichte: „Seit Beginn des Krieges haben alle Operationen unserer verbündeten Heere und Flotten eine einzige einheitliche Handlung gebildet. Die Gleichmäßigkeit aller Bewegungen ist vollendet durchgeführt worden und in einer Weise, daß wenigstens die hauptsächlichsten Ziele unter den besten Bedingungen erreicht wurden. Welches auch immer die zeitweiligen Prüfungen sein mögen, die dieser Krieg uns auferlegt, und wie lange Frist hindurch auch noch von den Verbündeten eine ganz außergewöhnliche Kräfteanspannung verlangt werden wird, so hat doch diese Zusammenarbeit der Verbündeten im Herzen und Gemüt der Belgier, Franzosen, Engländer, Russen, Japaner, Serben und Montenegriener eine unerschütterliche Zuversicht auf unseren endlichen Sieg erweckt.

Der allen unseren Armeen gleichmäßig innewohnende Geist, die Tatsache, daß sie zusammen und einzeln aus der Gesamtheit der verfügbaren militärischen Streitkräfte und der technischen Hilfsmittel Nutzen ziehen, die gleichgeordnete Entwicklung der Operationen,